

Hohenstein-Ernstthaler Tageblatt

Amtsblatt

Anzeiger



für
das Amtsgericht und den Stadtrat zu Hohenstein-Ernstthal.
Organ aller Gemeindeverwaltungen der umliegenden Ortschaften.

für
Hohenstein-Ernstthal mit Sättengrund, Oberlungwitz, Gersdorf, Sernsdorf,
Wernsdorf, Rösdorf, Langenberg, Meinsdorf, Falken, Reichenbach, Langenauersdorf, Gallen-
berg, Grumbach, Trübsheim, Rühlsnappel, St. Egidien, Sättengrund, Gemma, Mittelbach,
Hilfing, Kirchberg, Gelbach, Pleiße und Mühlberg.

Ercheint jeden Werktag abends für den folgenden Tag. Bezugspreis frei ins Haus viertel-
jährlich 3,60 Mk., monatlich 1,20 Mk. Durch die Post bei Abholung auf dem Postamt viertel-
jährlich 3,60 Mk., monatlich 1,20 Mk., frei ins Haus vierteljährlich 4,02 Mk., monatlich 1,34 Mk.
Für die Rückgabe unverlangt eingehender Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen.
Geschäftsstelle: Schulstraße Nr. 3. Briefe und Telegramme an das Amtsblatt Hohenstein-Ernstthal.

Fernsprecher Nr. 11.
Bankkonto: Chemischer
Bankverein, Chemnitz.
Postfach-Konto:
Keipzig 23464.

Der Anzeigenpreis beträgt in den obengenannten Orten für die sechsseitige Kopfzeile
25 Pfa., auswärts 35 Pfa., im Reichsteil 75 Pfa. Bei mehrmaligem Abdruck tarifmäßiger
Nachsatz Anzeigenaufgabe durch Fernsprecher schließt jedes Bestimmerrecht aus. Bei
unpünktlicher Einreichung der Anzeigengebühren durch Postamt wird keine Rückzahlung
volle Betrag unter Wegfall der bei sofortiger Bezahlung bewilligten Rabatte in Anrechnung

Nr. 227

Mittwoch, 1. Oktober 1919

69. Jahrg.

Koste rechnet ab.

Zu seiner solchen Weise, die ihm auch die Sympathien von Männern gewann, die nicht auf dem Boden der sozialistischen Partei stehen, hat Koste am Sonntag mit den Rädglern und Gespenstern in seiner Partei abgerechnet, die vor allem in den letzten Wochen in „Vorwärts“ in Angriffen gegen die Reichswehr und den Obersten Reinhardt zum Worte kamen. Für Sonntag war nach dem Zentral-Versäßen in der alten Jakobstraße in Berlin eine außerordentliche Konferenz sämtlicher Vertrauensleute der Berliner Sozialdemokraten einberufen worden. In fast zweistündigen Ausführungen führte Koste keine Gegner wie folgt ab:

Der Fall Reinhardt ist für ihn erledigt. (Große Unruhe.) Reinhardt habe eine Erklärung abgegeben, die er seit langem im Schreibisch habe, aber auf Wunsch je derzeit veröffentlichte könne. Daraufhin habe das Kabinett einstimmig beschlossen, von einer weiteren Verfolgung der Angelegenheit abzusehen.

Er könne in der Reichswehr keine Ordnung schaffen, wenn die verschiedenen Offiziers- und Unteroffiziers- und Soldatenverbände sich gegenseitig in der Kamerade bekämpfen. Der einzelne Mann könne seinen politischen Neigungen nachgehen, aber die Truppe selbst müsse unparteiisch gemacht werden und bedingungslos der vom Volke eingeleiteten Regierung gehorchen. An dem Vorgehen des „Vorwärts“ gegen angebliche oder wirkliche „Rifstände“ in der Reichswehr sei das Unheilvolle, daß er die ganze Partei in Unruhe und Restlosigkeit versetze. Sei erst mal irgendwo eine Revolution auf Absehung Koste's gefaßt, dann wolle niemand dahinter zurückbleiben. (Heiterkeit.) Natürlich könne der Reichswehrminister sein Amt nicht führen, wenn die Parteigenossen nicht hinter ihm stünden. In sozialistischer Propaganda in der Truppe habe er kein Geld und kein Recht. Daß Monarchisten und Sozialisten fortwährend in der Truppe wühlten, sei ihm bekannt, aber kaum zu verhindern.

Der Reichswehrminister gab dann ein allgemeines Bild der deutschen Entwicklung seit der Revolution und seiner Tätigkeit in ihr; wir haben jetzt die schönsten Freiheiten auf dem Papier stehen (Zuruf: Auf dem Papier!), sie in die reale Wirklichkeit umzusetzen, ist nicht Sache der Regierung, sondern des Volkes selbst. (Sehr gut.) Das Maß der revolutionären Errungenschaften, das ein Volk sich sichert, das hängt von seiner politischen Reife und seinen wirtschaftlichen Verhältnissen ab. In vielen Berliner Käteverammlungen geben jetzt ehemalige Unorganisierte und Gelbe den großen Ton an. Kriegervereine bis zum 9. November, sind sie jetzt maßlos in ihren Forderungen und Wünschen und unklar in ihren Zielen. Sie haben die Revolution zu einer reinen Lohnbewegung degradiert, aber ich bin sicher, sie legen die Hand wieder an die Holennacht, sobald sie die Faust der Reaktion wieder im Nacken spüren. (Lebhafte Zustimmung.) Für Hunderte und Tausende war die Revolution nur eine Gelegenheit zum Stehlen.

(Sehr wahr!) Das macht die anständigen Menschen kopfschütteln und jagt sie wieder dem alten Regime zu. (Zustimmung.) Leute, die nie den Mund aufgemacht haben, so lange der Schützengraben ihnen drohte, haben nach der Revolution in den Fabriken an Terrorismus, Mieteträchtigkeit und Vergewaltigung anderer Meinungen die schlimmsten Sünden der vergangenen Mächthaber tausendfach übertrieben. (Lebhafte Beifall.) Sollten wir vor diesen Prahlhähnen und Großmäulern Deutschland zugrunde richten lassen? (Sehr gut!) Als ich die Frage einmal vor den Danziger Werftarbeitern stellte antworteten mir unsere Genossen: Nein, viel lieber müssen Sie zu Wasser! Da habe ich ihnen erwidert, große Schlappschwänze, wehrt Euch selber! (Stürmischer Beifall.)

Die Betriebsräte haben nur dann einen Zweck, wenn nicht

jedes zwanzigjährige Großmaul

glaubt, in einem Millionenbetrieb unbetreuten zu können, sondern wenn die erfahrensten, reifsten und klügsten Arbeiter Arbeiterräte sind. Wir können jetzt nicht Zahlenspolitik treiben. (Sehr wahr.) Wir können nicht auf jede Wählerstimme Rücksicht nehmen, wenn es um das Schicksal unseres zerrütteten Landes geht. Lassen wir die Dinge ruftchen, dann haben wir bald russische, ungarische, Münchener Zustände. Sehr weit waren wir davon nicht mehr entfernt, als ich nach Berlin gerufen wurde. Damals war der Zentralrat am Ende seines Laufs, damals kamen die Berliner Funktionäre zu mir und baten: Schlagen Sie doch zu und hauen Sie die Bande in Stücke. (Heiterkeit.) Und so begann mein Berliner Blut- und Schredensregiment. (Stürmische Heiterkeit.) Ich wiederhole aus meiner Dresdner Rede: Wenn wir durchkommen wollen, müssen wir den Mut zur Härte haben und lieber ein paar Tausend Tollköpfe opfern, als ein 60-Millionen-Volk. (Lebhafte Zustimmung.)

Zu unserem großen Leidwesen ist aus den Reihen der Mannschaften und Unteroffiziere ein genialer Führer hervorgegangen, obwohl sie damals überall das Heft in den Händen hatten. Als ich nach Kiel kam, fand ich nicht die geringste Rettung der Revolution vor. Ich bin der erste Soldatenrat von Deutschland gewesen und habe mir die anderen Soldatenräte erst mühsam zusammengejuchet. Der Proviant ging am nächsten Tage aus, vierzigtausend Mann waren ohne Nahrung. Eine Welle des Verderbens drohte sich über das Land zu ziehen. Da habe ich die alten Offiziere und Beamten, verprügelt und beipudelt wie sie waren, einzeln wieder herangeholt und mit ihnen das Schlimmste verhandelt. Und ebenso war es hier in Berlin. Es war der Träger einer der bekanntesten deutschen Namen, der mir unter tausendfacher Lebensgefahr die Gewehre und die Munition für meine ersten Freiwilligen aus den Kasernen zusammengestohlen hat. (Zuruf: Wer? Wenn Sie es wissen wollen: ein Graf Bis- mark. (Bewegung.) Wenn sie ihn erwischen hätten, hätten sie ihn toteschlagen; und ich hätte jetzt vergessen was diese Offiziere mir für die Rettung des Landes geleistet haben? Die Partei darf mir die Leute nicht verprellen, auf die ich in Kiel und Berlin nicht verzichten konnte und auf die ich heute nicht verzichten könnte. Die Reichswehr ist eine dauernde Gefahr, wie jede Soldatentruppe, wenn sie nicht straffste, eiserne Manneszucht hält. Darum muß sich die Partei das ewige Quengeln und Händeln abgewöhnen. Eine Reihe Offiziere waren reine Wallenstein, die mir ihre Truppe von sich aus zugebracht haben. Nun muß das alles in Ordnung und feste Form gezaßten werden. Den

Offizierschwetnefall auszumisten.

den ich übernommen habe, wäre auch kein anderer rascher Inlande. Mein Bedarf an Arbeit und Beihimpfung ist durch das letzte halbe Jahr reichlich gedeckt. Wenn sich einer findet, der mein Amt haben will, mit Ruhmhand. (Große Heiterkeit und Bewegung.) Zuruf: Justav muß bleiben! Ich verabschiede jetzt täglich einige Tausend Offiziere. Alle, die sich irgendwie reaktionär bemerkbar gemacht haben, werden herausgeworfen; aber soll ich nun zu Freude der „Vorwärts“-Leser, die Liste der 200 verabschiedeten Generale, der alten und der schlechten, veröffentlichen? Genossen! Wenn ich nicht ein so unverbesserlicher Optimist wäre — nach den Erfahrungen, die ich gemacht habe, spudie ich auf die ganze Menschheit. (Bewegung.) Es spricht sich jetzt an uns alles Mögliche heran. (Zuruf: Halblebende, Revolutionsgewinnler.) Im Offizierskorps bleiben in erster Reihe die Leute, die im Januar für uns gekämpft haben. Sodann die armen Frontoffiziere, die sich im Kriege ausgezeichnet haben. Die reiheren Offiziere kann ich eher entlassen. Wir werden am 1. Januar 1920 ein beträchtliches Offizierskorps haben, das mit seiner Existenz an die Sicherheit des Landes und an die Festigkeit der Regierung gebunden ist.

(Beifall und Bewegung.) Wo Heberäufse vor-
kommen, schaffe ich Remedur. In Ostpreußen
habe ich Befehl gegeben, auf jeden Mann
zu feuern der nach dem Baltikum
herüber will. Aber auch dort läßt sich
der schauerhafte Knoten nicht mit Gewalt durch-
hauen, sondern nur mit harter, ruhiger Ge-
duld lösen.

Eine gewisse Schimpfreinerei muß
man in diesen Zeiten jedem Menschen zugeste-
hen. (Heiterkeit.) Man kann nicht verlangen,
daß die Leute von den jetzigen Verhältnissen
entsetzt sind. (Sehr wahr.) Deshalb ist

von Gegenrevolution noch lange keine Rede.

Gewöhnt Euch doch ab, wie die Krieger Ge-
trofen zu geben, als die Revolution schon angeht
gefiert hatte, gingen sie immer noch mit einem
Muge nach hinten, ob nicht doch das alte Re-
gime wiederkäme und sie als Meurerer an die
Rabe knüpfte. (Heiterkeit.) Sorgt lieber da-
für, daß die anständigen Leute nicht einen
Ekel vor der Revolution bekommen und
sagen: wenn das Sozialismus ist, ist uns
eine anständige bürgerliche Regierung lieber.
(Zuruf: Das hört man schon alle Tage!)
Die Braunschweiger Niederlage ist die Leuti-
tung für die schwankende Politik unserer dortigen
Genossen. Ich habe sie vor Monaten drin-
gend gewarnt, mit den Unabhängigen zu
handeln und ihnen Konzeptionen über Konzeptionen
zu machen; ich habe gesagt: stellen Euch
die Unabhängigen die Stadt auf den Kopf,
ich stelle Euch wieder auf die Beine. (Große
Heiterkeit.) Aber sie haben die Sauwirtschaft
fordern lassen, und jetzt haben sie die Be-
scheidung. Halte die Herden zusammen, und
es müßte mit dem Teufel zugehen, wenn nicht
die Zukunft uns gehört. (Stürmischer, langan-
haltender Beifall.)

Am Schlusse der Berammlung wurde bei
einigen Stimmhaltungen einstimmig eine
Entscheidung angenommen, die den
Vertretern der Partei in der Regierung und ins-
besondere dem Reichswehrminister das Ver-
trauen ausspricht, daß sie allen gegenrevolutionären
Bestrebungen von rechts wie von links wie
bisher aufs entschiedenste entgegengetreten wer-
den.

Die Räumung der baltischen Länder.

Der französische General Rudant hat den
Vertretern der deutschen Wehrkraftwands-Kommission
in Düsseldorf eine Note überreicht, in
welcher unverzüglich die Zurückziehung
sämtlicher deutschen Truppen, Säbe
und Dienststellen, die sich in den baltischen Pro-
vinzen noch befinden, gefordert wird. Desgleichen
— so heißt es in der Note — hat die deutsche
Regierung unverzüglich die erforderlichen Maß-
nahmen zu ergreifen, alle Deutschen, die nach der
Demobilisierung Dienste in den russischen Forma-
tionen, die in den genannten baltischen Provinzen
gebildet sind, angenommen haben, hinter die Grenzen
Deutschlands vom 1. August 1914 zurückzuführen.
Sie hat sich ferner jeder Ermächtigung zum Eintritt
in solche Dienste zu enthalten und die Annahme
solcher Dienste auf das strengste zu verbieten. Die
Räumung muß unverzüglich in Angriff genommen
und ohne Unterbrechung durchgeführt werden. Die
alliierten und assoziierten Regierungen erklären, daß
sie bis zu dem Zeitpunkt, wo sie festgestellt haben,
daß ihrem Gesuchen voll entsprochen wird, keinerlei
Dre von der deutschen Regierung unterbreiteten
Anträge bezüglich der Versorgung Deutsch-
lands mit Lebensmitteln und Roh-
stoffen in Betracht ziehen werden. Sie haben
insolange keinen Anweisung gegeben, keinem dieser An-
träge nachzugeben. Im übrigen werden die alliierten
Regierungen alle finanziellen Erleichter-
ungen, welche die deutsche Regierung gegenwärtig
genießt, oder welche die deutsche Regierung bei den
alliierten Regierungen oder deren Angehörigen zu
erlangen sucht, ablehnen. Wenn die deutsche
Regierung weiterhin ihren Verpflichtungen nicht
nachkommt, werden die alliierten Mächte alle ihnen
erforderlich scheinenden Maßnahmen ergreifen, um
die Ausführung der genannten Bestimmungen des
Waffenstillstandsvertrages sicherzustellen.

Nach zuverlässiger Mitteilung ist General von
der Goltz, nachdem seine Bemühungen, die
Truppen zum Abmarsch zu bewegen, erfolglos ge-
blieben waren, endgültig abberufen worden.

Die neue Kabinettsbildung

Neue Tatsachen sind vom innerpolitischen
Kriegsschauplatz bisher nicht zu verzeichnen, da-
gegen ist festzustellen, daß genau wie bei frühe-
ren Gelegenheiten die hinauszögernde
der Entscheidung eine gewisse Gerech-
heit zwischen den einzelnen Parteien herbeiführt,
die sich in mehr oder minder erbitterten
Zeitungs polemiken entläßt. Es ist schon soeben
gekommen, daß das „B. F.“, das sich ursprüng-
lich mit großer Begeisterung für den Wiedereintritt
der Demokraten in die Regierung einsetzte,
von dem der ganze Gedanke eigentlich ausge-
gangen ist, ein Haar in der Suppe gefunden
hat und jetzt den Demokraten begreiflich machen
sollte, daß sie eigentlich ebenso gut in der Op-
position bleiben könnten. Daneben aber ist
auch wohl festzustellen, daß die Schwierigkeiten
noch keineswegs reiflos beseitigt sind. Die De-
mokraten haben bestimmte Zusagen verlangt,
vornehmlich bei der weiteren Behandlung des
Betriebsratsgesetzes. Sie wollen die
Rechte der Arbeiter beschneiden, ihnen nur ein
Zuhörungsrecht im Aufsichtsrat bewilligen,
ihnen auch nur die Festlegung gewisser Richt-
linien bei der Anstellung und Entlassung jubili-
gen und verlangen, daß die Amtsdauer des
Betriebsrates festgelegt wird, damit er nicht je-
derzeit abberufen werden kann. Dafür war zu-
nächst auch das Zentrum zu haben, dessen Ar-
beitersekretäre indessen ihre Leute wieder zu-
rückgepfiffen haben, so daß sich das Zentrum
jetzt dem Standpunkt der Sozialdemokraten wie-
der mehr genähert hat und es noch nicht vollig
sicher ist, ob eine Verständigung über die
Punkte gelingt. Am Montag nachmittags fand
eine Besprechung beim Reichskanzler statt und
abends tagten wieder die Fraktionen. Man
hofft, daß am Dienstag, wenn die National-
versammlung zusammentritt, das neue Kabi-
net schon fix und fertig ist.

Weitere Ausdehnung des Metallarbeiterstreiks in Berlin.

Der Metallarbeiterstreik hat durch die Still-
legung größerer Firmen am Montag eine weite-
tere Ausdehnung erfahren. Die Lok-
Kommission, die es wohl in der Hand hatte,
den Ausstand der Heizer, durch den die Groß-
betriebe stillgelegt werden mußten und die ge-
samte Belegschaft arbeitslos gemacht wurde, zu
beenden, hat dies nicht getan, sondern bereits
am Sonntag den Maschinenisten der Firma Bor-
tha die Genehmigung erteilt, in den Streik
zu treten. Die Direktion der Bortha-Werke hat
daher sich am Montag gezwungen gesehen, den
Arbeitern mitzuteilen, daß durch den Eintritt
der Heizer in den Streik die Weiterarbeit des
Werkes unmöglich gemacht worden sei. Infol-
gedessen waren 5 bis 6000 Arbeiter dieses Wer-
kes gezwungen, die Arbeitsstätte zu verlassen.
Der Streik bei dieser Firma dürfte deshalb von
größter Bedeutung sein, weil damit die größte
Lokomotivfabrik bei Berlin stillgelegt wurde.

Zusammenbruch des Seemannsstreiks.

Der von dem Seemannsbund geführte
Streik ist zusammengebrochen. In
den letzten drei Tagen sind von Geestemünde
16 Fischdampfer ausgelaufen. Weitere
Fischdampfer liegen zur Ausfahrt bereit. Alle
Versuche, die neu eingestellten Mannschaften zum
Verlassen der Fischdampfer zu bewegen, blieben
erfolglos.
Nach weiteren Meldungen haben die Hoch-
seefischer in Brake, beschloßen, sofort wieder
in See zu gehen. In Nordenham wird der
Betrieb gleichfalls in vollem Umfange wieder
aufgenommen. Die Seeleute der oldenburgischen
Weerhäfen haben die Beteiligung abgelehnt.
In Lübeck hat der Streik zu schweren
Gewalttätigkeiten geführt. Streikende
Seeleute stürmten nachts die in Lübeck ankom-

wie den
daß ich
taße 18,
ich, bei
in die
g. Bis-
meifter.
legt bei
hdlig.,
ne
Mark;
ist be-
1808 des
Bankfch
ch
Markt 10.
spr. 44.
le
M
bet-
an
ding
schen
opu-
schen.
Leuz
ma.
recht
feld.

Wohnungswesen.

Es wird hiermit nochmals auf das Befehlen eines Einigungsamtes für das Wohnungswesen in der Stadt Hohenstein-Greifthal aufmerksam gemacht. Daneben bleibt der Wohnungswirtschaft beföhlen, weshalb alle freizubehalten und zur Zeit leerstehenden Wohnungen unverzüglich im Rathaus, Zimmer Nr. 11, zu melden sind.

- Gang besonders wird auf folgendes hingewiesen:
1. Die Vermieter von Wohnräumen, Läden und Werkstätten können ein Mietverhältnis rechtswirksam nur mit vorheriger Zustimmung des Einigungsamtes kündigen. Vor Vornahme einer Wohnungskündigung ist also das Einigungsamt rechtzeitig in Kenntnis zu setzen, wobei der Anlaß zur Kündigung hinreichend zu bezeichnen ist.
 2. Jeder Abschluß eines Mietvertrags über Wohnräume, Läden und Werkstätten ist dem Stadtrat vom Vermieter binnen einer Woche nach Vertragsabschluß anzugeben. Aus einem Mietvertrage, der dem Stadtrat nicht angezeigt ist, können von dem Vermieter keine Ansprüche geltend gemacht werden.
 3. Räume, die bis zum 1. Oktober 1918 zu Wohnzwecken bestimmt oder benutzt waren, dürfen ohne vorhergehende Zustimmung des Stadtrates zu anderen Zwecken, insbesondere als Fabrik, Lager, Werkstätten, Dienst- oder Geschäftsräume nicht verwendet werden.
 4. Der Verfügungsberechtigte hat den Verantragten des Stadtrates über die unbenutzten Wohnungen und Räume sowie deren Vermietung Auskunft zu erteilen und über die Bestimmung zu gestatten.

Als unbenutzt gelten Wohnungen und Räume, wenn sie völlig leer stehen oder nur zur Aufbewahrung von Sachen dienen, sofern dem Verfügungsberechtigten eine andere Aufbewahrung ohne Gefahr zugemutet werden kann, oder wenn der Verfügungsberechtigte seinen Wohnsitz dauernd oder zeitweilig in das feindliche Ausland verlegt hat.

5. Auf Anforderung des Stadtrates hat der Verfügungsberechtigte der Gemeinde unbenutzte Fabrik-, Lager-, Werkstätten-, Dienst-, Geschäftsräume oder sonstige Räume zur Verwertung als Wohnräume gegen Veräußerung zu überlassen.

Das Einigungsamt bestimmt die Höhe der Vergütung und die Zahlungsbedingungen, wenn eine Vergütung hierfür nicht zustande kommt. Die Gemeindebehörde ist berechtigt, den Gebrauch der hergerichteten Räume einem Dritten zu überlassen, insbesondere zu vermieten.

Hohenstein-Greifthal, den 30. September 1919.

Auszahlung der Mietbeihilfen an Kriegesamtlasse Mittwoch, den 1. Oktober 1919, vorm. 9-12 Uhr; an Kriegeswitwen am gleichen Tage, nachm. 4-1/6 Uhr.

Stadtrat Hohenstein-Greifthal, am 29. September 1919.

Nennmärker: Mittwoch Pferdefleisch, 1 Person 125 Gramm.
Markte P. Nr. 1528-1627: 8-9, 1628-1727: 9-10, 1728-1833: 10-11.

menden Schiffe und hielten einige hundert Mann der Besatzung herunter. Das Feuer der Dampfer wurde aus den Kesseln gerissen, um sie an der Ausfahrt zu verhindern. Die Lübeck-Einwohnerwehr besetzte die Schiffe und Brücken. Der Schiffsverkehr ist lahmgelegt.

Neue Wahlperiode der Unabhängigen.

Die Stichwahlen für die Neubesetzung des Magistrats der Stadt Braunschweig endeten gleichfalls mit einer schweren Niederlage der Unabhängigen. Es wurden nur die Kandidaten der Bürgerlichen und Mehrheitssozialisten gewählt. Die Wahl fiel auf den demokratischen Schulinspektor Schäper und den mehrheitssozialdemokratischen Geschäftsführer Vogler. Jeder dieser beiden gewählten Kandidaten brachte es auf 7470 Stimmen, während die unabhängigen Gegenkandidaten nur rund 11000 Stimmen erhielten. Im Vergleich mit den am Freitag stattgefundenen Hauptwahlen haben die Unabhängigen weitere Verluste von 5000 Stimmen allein in der Stadt Braunschweig zu verzeichnen.

Sühne für die ermordeten Pfälzer Beamten.

Bei den Unruhen in Ludwigshafen drang, wie erinnerlich, in der Nacht vom 28. zum 29. August eine französische Patrouille in das Hauptpostamt ein, erschoss dort den Postverwalter See sowie den Briefträger Junde und verwundete einen weiteren Beamten, den Postmeister Groß, schwer. Die deutsche Regierung hat aus diesem Anlaß der französischen Regierung eine Note überreicht, in der sie der Erwartung Ausdruck gibt, daß französischerseits eine Untersuchung des Voralles eingeleitet werden wird, um Mitteilung der gegen die Schuldigen getroffenen Maßnahmen erlaubt. Zugleich erwartet die deutsche Regierung, daß die beiden ihrer Ernährer beraubten Familien eine angemessene Entschädigung erhalten und daß der verwundete Beamte durch Ersatz der Kurkosten schadloß gehalten werde.

Folgen des Streiks der englischen Eisenbahner.

Der Verkehr zwischen Frankreich und England ist infolge des Generalstreiks der Eisenbahner und Transportarbeiter desorganisiert. Nach der „Daily Mail“ müßten 200 Reisende, die über Dieppe nach England reisen wollten, in Dieppe zurückbleiben, weil der Dampferverkehr zwischen Dieppe und Newhaven unterbrochen ist.

Der Hydepark in London als Verteilungsstelle für Lebensmittel.

Einer Radio-Meldung zufolge berichteten die englischen Blätter, daß die englische Regierung große Vorbereitungen getroffen habe, um die Lebensmittelversorgung sicherzustellen. Es besteht die Absicht, den Hyde Park abzusperren und dort einen Automobilpark und die Hauptverteilungsstelle für Lebensmittel in London einzurichten. 25000 Chauffeure haben sich freiwillig gemeldet. Marshall Saig hatte am Sonntagabend eine lange Unterredung mit dem Transportminister Sir Eric Geddes.

Unterbrechung des Rücktransportes der deutschen Gefangenen aus England.

Auf Grund eines aus London plötzlich erfolgten Befehls hat die englische Marinekommandantur auf dem Kreuzer „Coventry“ in Hamburg die deutschen Behörden ersucht, die zum Rücktransport unserer Kriegsgefangenen in England bestimmten Damp-

fer zurückzuhalten. Der Grund für diese Anordnung ist der englischen Marinekommandantur nicht bekannt. Nach ihrer Ansicht wird diese Verzögerung nur von kurzer Dauer sein. Die beiden am Sonntagabend aus Hamburg ausgehenden Dampfer „Willa Real“ und „Mellita“ sind daher in Rostock vor Anker gegangen.

Es ist als sicher anzunehmen, daß diese Maßnahmen der englischen Regierung auf die durch den Generalstreik der englischen Eisenbahner in England entstandene Lage zurückzuführen ist. Der Abtransport der Gefangenen erleidet dadurch lediglich eine auch im Interesse der Gefangenen recht bedauerliche Unterbrechung.

Volksversammlung der Mehrheitssozialisten im Schützenhause am 27. September 1919.

Nachdem Herr Robert Wolf die Versammlung 1/2 Uhr eröffnet und die Versammlung begrüßt hatte, ergriff der Volksstammesabgeordnete, Herr Grenz aus Leipzig, das Wort zu dem Thema „Die politische Lage in Land und Reich“. Unsere heutige Lage im Reich — so führte Redner aus — ist die Folge des Krieges, des Zusammenbruchs und des Nachkriegs, der uns von der Entente diktiert ist. Wenn es heute eine Hauptaufgabe gibt, die uns allein helfen kann, so ist es die, den Neutralen der Welt den Beweis zu erbringen, daß wir nicht schuld, wenigstens nicht allein schuld sind am Kriege. Denn wenn die Begründung des Nachkriegs seitens der Entente gegenüber den Neutralen in der Besetzung unserer Schuld gipfelt und daß man die Pflicht habe, zufolge dieser Schuld an uns ein Exempel zu statuieren und uns zu bestrafen so kann alles das nur zerstreut und gemildert werden durch den Beweis untererseits, daß die Gründe zu dem Verhalten unserer Feinde nicht stichhaltig sind. Wenn uns das gelingt, dann werden wir erreichen, daß die Friedensbedingungen abgeschwächt werden.

Man kann bei dieser Beweisführung nicht auf Zeitungs- und Parteireißen fußen, sondern auf die Grundlagen der geschichtlich-wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands im Rahmen Europas. Wir haben eine unangenehme geographische Lage, an uns sind die Mächte gruppiert, die alle einen Ausweg über See haben. Solange wir geringe Produktionsverhältnisse hatten, fiel das nicht schwer ins Gewicht, sobald diese sich heigten, mußte sich das Bestreben entwickeln, auf dem Weltmarkt Einfluß zu gewinnen, es drängte zur Weltpolitik. Damit kamen wir in Berührung mit Völkern, die vor dem unsere Konkurrenz nicht kannten und sie je länger je mehr fühlten. Im Innern brachte diese Entwicklung das Verlangen nach Einigung und das Auslaufen der neuen Weltanschauung des Sozialismus. Ueber die Tatsache der Notwendigkeit der Einigung gab es keine Frage, aber über das Wie gingen die Meinungen auseinander. Aus den Einigungskriegen entsprang die Revanche-Idee Frankreichs wegen Elsass-Lothringens. Daß wir es 1870-71 annahm, hatte keine geschichtliche Berechtigung, denn es war ursprünglich deutsches Land gewesen! Diese Annexion war vielmehr begründet, als die heutige der Polen- und Litauer, die von uns Land erhalten, daß ihnen einst nur zum Teil gehörte und das nicht sie, sondern wir kultivierten. Die Revancheidee schuf eine unangenehme politische Schlage. Es ist deshalb zu Staatenbündnissen. Deutschland lag zwischen den Kontrahenten Frankreich und Rußland. Es war eine gewaltige Leistung unserer Diplomatie, die es so schwer wie keine andere hatte, trotz vieler Reibungspunkte 40 Jahre Frieden zu bewahren. Zu

Bezugsverband. Nr. 1181c. Lc.

Kakaopulver.

Im Laufe dieser und nächster Woche kommen auf die Marke VI der grauen, sowie Marke H der roten Rinde-Nährmittelfabrik C

200 g Kakaopulver zur Verteilung.
Glauchau, am 29. September 1919.
Amtshauptmann Freiherr v. B e i t z.

Landbutter, jede Person 50 g 58 Pf. 1351-2600, 4576-4822; Beyer.
Weiße Bohnen, jede Person 1/2 Pfd. 63 Pf. 1-200; Bretschneider, Bismarckstraße, 201-490; Gänge, Schützenstr., 491-600; Bretschneider, Bismarckstr., 601-870; Schneider, Altmarkt, 871-1400; G. Uhlig, Pfarrhaus, 1401-1530; Engler, Sogenstr., 1531-1680; F. Uhlig, Pfarrhaus, 1681-1985; Kasper, Ambacher Str., 1986-2760; F. W. Wagner, Marktstr., 2761-3035; Reinhold, Bismarckstr., 3036-3330; Steinert, Oppstr., 3331-3700; Pfeiler, Oppstr., 4001-5850; in den Geschäftsstellen des Konsum-Bereichs.

Außerdem auf Markt U 3 der Lebensmittel-Fabrik A (wackende und füllende Mäster) weiße Bohnen u. a. 1-1000 bei F. W. Wagner, Centralstr., und 2001-3000 im Konsum-Bereich.

Volksküche: Morgen Mittwoch nachmittag 4-5 Uhr Markenaussgabe im Lebensmittelamt. Karten-Nr. 1-1000.

Gemeinderats-Sitzung in Oberlungwitz, Mittwoch, den 1. Oktober 1919, abends 8 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses.

1. Verteilungen. 2. Bauwesen. 3. Beschäftigungsfragen. 4. Beschäftigungsfragen. 5. Steuerwesen.
Oberlungwitz, am 29. September 1919.
Der Gemeindevorstand.

Analanda-Mehl-Verkauf.

Mittwoch, den 1. Oktober d. J., Verteilung von 1/2 Pfd. Mehl zum Preise von 42 Pf. an die vorzugsberechtigten Bevölkerung. Die Ausgabe erfolgt in den üblichen Verkaufsstellen.

In allen Verkaufsstellen ist die Lebensmittelkarte vorzulegen und der Abschnitt 16 von der dazu ausgegebenen Mehlkarte ist anzugeben. Die Verkaufsstellen haben die eingenommenen Mehlmarken aufgelegt im Rathaus — Zimmer Nr. 2 — abzuliefern. Selbstverforgter können kein Mehl erhalten.

Oberlungwitz, den 30. September 1919. Der Gemeindevorstand.

den Reibungspunkten gehörte vor allem die uns durch Hinausschieben des Friedensschlusses, durch erneute Blockade und durch dulden von Landbesetzung durch die Polen und Tschechen bei uns den Bruderkrieg zu entschließen. Wenn sie gewollt hätte, dann hätte in einigen Wochen Frieden sein können. Sie ging aber auf unserer Fernführung aus und beachteten keinen der 14 Punkte Wilsons, der einen Frieden des Rechts versprochen und vorgesehen hatte, daß der Sieger den Frieden nicht diktieren dürfe. Das deutsche Volk kann den durchsichtigen Nebengedanken wirksam nur begegnen durch Förderung der Verkehrsmöglichkeit und durch Arbeit. Wer, obwohl er als Vorkämpfer es anders weiß, dem Volke das Gegenteil einredet, der begeht ein Verbrechen am Volke. Unser Ziel muß die Zusammenfassung von Links und Rechts sein, dann muß der Aufbau gelingen.

Den 1/2 Pfd. Mehl-Ausführungen folgte eine kleine Pause und in der anschließenden Aussprache die Widerlegungen eines Kommunisten der natürlich die Schuld uns zuschob und immer noch die Weltrevolution erwartete. Im Schlußwort, bei welchem die Kommunisten den Saal verließen, hat Herr Grenz, den Ausführungen der Kommunisten keinen Glauben zu schenken. Nur der reine Sozialismus könne uns retten. Es erfolgte gegen 11 Uhr Schluß der Versammlung.

Büchliches.

Hohenstein-Greifthal, 30. September 1919.
Weiterverteilung für morgen: Wämer, fetter, unedliche bis Rütche Binde, fetter oder geringe Nieder schläge.
Temperatur am 30. September: Minimum +7,1, 12 Uhr: +8,2, Maximum +8,4.
Temperatur am 1. Oktober: Tagesmittel +10,0, Maximum +13,5, Minimum +6,3.

Der Wochenverteilungsplan des Rätlichen Lebensmittelamtes besagt folgendes: Dienstag: 50 g Schweinefleisch, ein Teil Landbutter; Mittwoch: 1/2 Pfd. amerikanische weiße Bohnen; Donnerstag: 1/2 Pfd. Kanthons, Fleischkonserven (Fleischkäse, Zunge, Gemahlene Fleisch in vorzüglicher Weise), 1/2 Pfd. amerikan. Weizenmehl; Freitag: 1/2 Pfd. Kartoffelwalgemehl. Außerdem für werdende und füllende Mütter: Amerikanisches markenfrees Roggenmehl bei Deuter, Bismarckstraße.

Die Angabe der Bundeskartoffelkarten an die Bevölkerung verzögert sich nach Mitteilung des Wirtschaftsministeriums selber infolge der Schwierigkeiten bei der Beschaffung des mit Wasserzeichen versehenen Papiers um einige Tage. Es ist aber Vorsorge getroffen worden, daß die Bundeskartoffelkarten sofort nach Fertigstellung des Druckes, voraussichtlich in den ersten Oktobertag, zur Ausgabe gelangen.

Wie uns von der Leitung des Sächsischen Bundes-Theaters mitgeteilt wird, ist Herr Direktor Alfred Friedrich im Einvernehmen mit der Bundesleitung aus dem Bühnenverband des Sächsischen Bundes-Theaters ausgeschieden.

Deutscherort, 29. Sept. Als Dieb des ans der Schenke des Bäcker Franke gestohlenen elektrischen Motors und der 4 Treibriemen ist der 19jährige Bergarbeiter O. aus Rößlitz zur Haft gebracht worden. O. hatte den Motor in Gerzdorf für 900 Mark verkauft, wodurch seine Entdeckung gelang. An dem Diebstahl scheinen noch weitere Personen beteiligt zu sein.

Zwickau, 29. Sept. Mitte dieses Monats ist ein Reisender, angeblich für die Firma Ernst Schwab in Berlin, hier aufgetreten, hat bei verschiedenen Firmen Bestellungen auf Leder entgegenge-

nommen
Marl ge
Schwinds
der Sch
Mitteher
alter Jah
gang sum
der Nord
auf die G
verlegung
als bald,
Sperdoff
sch, wie d
ergeben),
hatte, ha
Angelegen
—
gittel hat
Jahre als
Referenz
junge M
hoffmann
nähern s
in einem
Gift zu r
rosches C
—
brücker
etwema
Herr. B
Jahren, d
war. —
Einweib
26 000 M
find dur
Stiftung
rat Gebm
—
Grühoffs
leit im
Umte gef
Spreiblic
der Geson
ab Brand
—
Beizsig
bekannt,
fernung
Amte als
langt hat
greife die
zu diesem
Herr Riß
bistort da
—
Haus in
Gerren-
Schuhwa
Paar neu
Schuppen
den Bäck
schwerer
Der Rat
Beihilfen
Ben den
gen geg
aus einer
Seide un
famtwert
bekannte,
malle
Kederleu
Beförder
Schicksal
palast w
Ratten w
—
mittag
Haus" in
beim Pf
einen Hal
eintrat.
alten Fo
dienste,
werden, n
Bühnenr
—
figen Hot
eines Lu
junger M
höben Nu
übrigen
gefunene
gerichtet
Kündigung
ein Betr
wahrung
Die Poliz
Grasen d
Sievert,
hinter S
Festnahm
genommen
braucht,
größeren
Sievert,
Leutnant
ausgeföh
—
auch auf
Die Amt
des Begi
nahme a
für die
wie die
—
Ueberföh
Ripperreg
eines we
tig verleg
der Damm
gerichtet
und hat f

te H
rache,
markt,
rhalten,
Rein-
den
weiße
eb.
Bil-
der
Meht
dens-
dul-
und
ent-
hülle
Sie
und
der
vor-
leben
kann
nur
gleich-
als
Ge-
am
ffnung
der
eine
Aus-
stufen
im-
im
den
schü-
zu
ohne
thlug
1919.
lube,
num
Ant-
a n
des:
and-
weisse
sch-
kehl;
dem
atter.
ter.
er-
zeit
ums
ung
alge
daß
ang-
ta-
hen
stor
der
sch
des
men
der
ge-
nung
ng
ere
ats
nft
ge-

nommen und sich Aufzählungen von 200 bis 300 Mark geben lassen. Seine Angaben haben sich als Schwindel erwiesen. Ausgeschlossen ist nicht, daß der Schwindler hier und da in Begleitung eines Mitbeters aufgetreten ist. — Ein hieriger 71 Jahre alter Fabrikangestellter glitt auf dem Treppenaufgang zum Flur des von ihm bewohnten Hauses in der Nordvorstadt aus, fiel rückwärts mit dem Kopf auf die Steinplatten des Bürgersteiges, erlitt Kopfverletzung und Gehirnerschütterung und verschied alsbald, trotz sofortiger ärztlicher Hilfe.

Reichenbach, 29. Sept. Die leidige Spedaffäre (bei einer Ladung Speid aus Kiel hatte sich, wie berichtet, ein Minderge wicht von 28 Zentnern ergeben), die feinerzeit hiesiger Staub aufgewirbelt hatte, hat sich aufgelöst. Der Staat ist aus der Angelegenheit kein Schaden erwachsen.

Blauen, 29. Sept. Mit Hyankali vergiftet hat sich ein aus Altendurg Hammer 20 Jahre alter Krankenwärter Rurken, der bisher im Referat der Unterbehörde in Stellung war. Der junge Mann wurde gestern früh tot an der Rischhofsmauer im Ostteil Rurka aufgefunden. Die näheren Umstände ergeben, daß der Verunglückte in einem Anfall von Schwermut das tödlich wirkende Gift zu sich genommen und so seinem Leben ein rasches Ende bereitet hat.

Schwarsenberg, 29. Sept. In der Nacht brüderlich von C. M. G. in der haben Einbrecher den eingemauerten Geldschrank herausgehakt und demoliert. Zum Glück ist ihnen nichts in die Hände gefallen, da der Schrank schon vorher gelehrt worden war. — In der Stadtkirche fand am Sonntag die Einweihung der mit einem Kostenanwand von 26 000 Mark neu erbauten Orgel statt. Die Orgel wird durch Schenkungen, insbesondere durch eine Stiftung von 20 000 Mk. durch Herrn Kommerzienrat Schweitzer, Dresden, angebracht worden.

Annaberg, 29. Sept. In Ehren des im Jubiläum d. J. nach 40jähriger ehrenamtlicher Tätigkeit im Dienste der Stadt Annaberg aus seinem Amte geschiedenen Stadtverordneten-Vorsitzers und Ehrenbürgers Kaufmanns Bruno Matthes beschloß der Gemeinderat, die Hofstraße in Annaberg von jetzt ab Bruno Matthes-Straße zu benennen.

Leipzig, 29. Sept. Der Amtsverband Leipzig des Verbandes sächsischer Landwirte macht bekannt, daß er von der Behörde die sofortige Entsetzung des Stadtrats Paul Rixten aus seinem Amte als Vorsitzenden der Preisprüfungsstelle verlangt hat. Geschieht dies bis 4. Oktober nicht, so greift die Landwirte zur Selbsthilfe. Sie sei zu diesem Schritt gezwungen nach dem, wie es Herr Rixten geschrieben hat. — Stadtrat Rixten besorgt das gesamte Ernährungswesen unserer Stadt.

Leipzig, 29. Sept. Aus einem Warenhaus in L.-Wahls wurden nachts für 10 000 Mark Herren- und Damenkleider gestohlen und aus einem Schuhwarengeschäft in der Köpcke-Straße wurden 28 Paar neue Stiefel entwendet. — In einem Bager-Schuppen in der Sankt-Elisabeth-Straße haben Einbrecher den Nachschub verpfändet und dann ein neun Meter schweres Faß mit 400 Liter Benzol gestohlen. — Der Rat der Stadt bewilligte 160 000 Mark für Verpfändungen an heimkehrende Kriegsgefangene, die neben den aus Reichsmitteln zu gewöhnlichen Beiträgen gezahlt werden sollen. — Durch Einbruch stahl aus einem Geschäft am Dittrichring 1043 Meter Seide und Samt gestohlen worden, die einen Gesamtwert von über 28 000 Mark besitzen. — Das bekannt, dem alten Rathaus gegenüberliegende ehemalige Graf Höberlingsche Grundstück in dem sich Kederleins Keller befindet, ist von der bisherigen Besitzerin Frau Wallwitz an eine amerikanische Gesellschaft verkauft worden, die es in einem Wohnpalast unter dem Namen „Kederleins Hof“ umgestalten wird.

Dresden, 29. Sept. Am Sonntag nachmittag starb der 66 Jahre alte Wirt vom „Kornhaus“ in Vorstadt Pflaizer, Josef Wojciechowski, beim Pfannenbraten von einer Leiter und brach einen Halswirbel, so daß sein Tod an der Stelle eintrat. Er war der letzte Wirt des Jahrhundertes alten Kornhauses, das derzeit anderen Wirtsdienste. Bekanntlich muß das Kornhaus abgerissen werden, um Platz für den viergleisigen Ausbau der Bahnhofs-Dresden-Charandt zu gewinnen.

Dresden, 28. September In einem hiesigen Hotel wohnte unter dem hoch klingenden Namen eines Leutnants Grafen Bodo von Hohenfels ein junger Mann, der durch seine noblen Passionen und hohen Anforderungen bald die Aufmerksamkeit der übrigen Hotelgäste auf sich lenkte. Durch einen aufgefundenen Brief, dessen Aufschrift nach Kattowitz gerichtet war, ließ von dort nach eingeholter Erlaubnis die Nachricht ein, daß der angebliche Graf ein Betrüger sei und dort 18 500 Mark in Verwahrung genommene Gelder unterschlagen habe. Die Polizei, der man Kenntnis gab, stellte in dem Grafen den früheren 23jährigen Schauspielers Georg Sievert, aus Lippehne gebürtig, fest und brachte ihn hinter Schloß und Riegel. Sievert war bei seiner Festnahme mittellos. Er hatte die in Verwahrung genommene Summe bis auf den letzten Pfennig verbraucht. Seit Anfang August hat Sievert alle größeren Städte unter den Namen: Leutnant Sievert, Leutnant Freiherr von Sievert, Leutnant Graf von Hohenau bereist und Betrügereien ausgeübt.

Zittau, 29. Sept. Die Landrent herrscht auch auf dem Lande, nicht nur in den Städten. Die Amtshauptmann Richter in der letzten Sitzung des Bezirksausschusses mittellich, beträgt die Einkommensteuer der Landrenter im Landbezirk Zittau bisher nahezu 100 000 Mark. Dr. Steiner befragt erst seit 1. Januar d. J. Im großen Gegensatz dazu stand die weitere Mitteilung, daß die Ausgaben für die Erwerbslosenunterstützung sich im August wieder wesentlich gesteigert haben.

Steschelde, 29. Sept. In einer großen Ueberflutung hat ein Dammbruch an der Ripperregulierung geführt. Die Ripper wird wegen eines weiteren Abbaues der Brunnentäler genöthigt verlegt. In der Nacht zum Donnerstag ist nur der Damm in einer Länge von etwa 75 Meter abgerutscht, das Wasser der Ripper ist durchgehoben und hat sich in den Tagebau der künftigen Braun-

steinwerke ergossen. Zahlreiche Maschinen der Stromleitung nach Tärchau, Sittenhof u. s. w. wurden mitgerissen, sodas die Stromleitung nach diesen Orten unterbrochen ist. Es wurde sofort die Arbeiterchaft der hiesigen Werke mobil gemacht und die Einbruchsstelle der Ripper abgesperrt. Diese selbst wurde über die Dämme geleitet. Von dem Wasser einbruch wurde nur ein Teil des Tagebaues betroffen, an dem infolge der Nähe der Ripper nicht mehr gearbeitet wurde. Es ist daher auch niemand zu Schaden gekommen. Der Hauptbetrieb im Tagebau ist dadurch nicht gestört worden, wenn sich auch hier ein Auspumpen des zugeflossenen Wassers nötig macht.

Schleiz, 29. Sept. In der alterthümlichen Burgkirche wurde ein Einbruchdiebstahl verübt, bei dem es die Silberbüden in erster Linie auf Gegenstände aus Silber abgesehen hatten. — In der gleichen Nacht wurden aus der Villa des Fabrikanten Baumanna Kleingewerke und silbernes Tafelgeschirr im Werte von 8—10 000 Mk. gestohlen.

Sport-Wettkämpfe des Sportvereins „Sandow“

Das Sportfest „Schlag und Spurt“ war am vergangenen Sonntag der Schauplatz interessanter Sport-Wettkämpfe. Die zahlreichen Zuschauer bewiesen, daß auch in hiesiger Stadt die Saige des Sports und der Wettkämpfe an Aufsehen und Boden gewinnt. Die Wettkämpfe, zu denen ein großer Teil der gemeldeten fremden Sportleute nicht erschien, gipfelte durchwegs gute Leistungen. In großen Wettkämpfen: „Der durch Höherstein-Ernstthal am Vormittage stieg in geradezu glänzender Weise Herr Felix R. H. d. v. vom Sportverein „Sandow“. Am Anfange der äußeren Dresden-Straße überholte er seine Mitbewerber, um bis zum Schluß die Führung überlegen zu behalten. Mit 25 Meter Vorsprung ging er durchs Zielband. Die gewählte Strecke erforderte zu ihrer Bewältigung gut vorbereitete, durchgeübte Läufer und so ist auch die Zeit, in welcher die anderen Läufer ihre Aufgabe lösten, gut zu nennen. Auf dem Plage traten sodann die Wettkämpfer zum Weitsprung, dessen 1. Preis sich Herr W. R. o. h. e., Sportklub Sachsen 09 Chemnitz sicherte, Riegelhaken und Gewichtheben an. Die Nachmittagskämpfe wurden mit 2 Vorkämpfen zur 100 Meter-Strecke eingeleitet. Sodann erregte das Speer- und Diskuswerfen allgemeines Interesse. Vor Beginn des 1. Fußballspiels der 2. Mannschaften, welches die Grimmitzhauser überlegen gewannen, gelangte der Entscheidungslauf über 100 Meter zum Austrag. Im prächtigen Saal, der eine gute Veranstaltung verriet, sowie in erhelltester Zeit, 11 1/2 Sekunden, stieg ein junger, angegebener Sportmann aus Halberstadt, Herr W. A. n. n. Während des 1. Fußballspiels bewarben sich die Hochspringer um den Sieg. Herr Wilhelm Leipziger vom Turnerbund Höherstein-Ernstthal schlug seine Mitbewerber mit der guten Leistung von 1,60 Meter. Vor dem 2. Fußballspiel sah man die Mittelstreckenläufer am Start zum 1500 Meter Lauf. In schaffem Tempo gingen die Läufer zum Start. Bis zur 8. Runde lag das Spitzenfeld ziemlich geschlossen. Dann setzte kurz vor der Schlußrunde Herr Robert B. o. g. e. l. (Sp. Sandow) zum Spurt an, brachte den führenden Chemnitzer vom Sp. Presto hinter sich und gewann überlegen den Lauf. Ein sichtlich harte Forderung — das Publikum mauerete den Platz stummlich ein — fanden die Ringkämpfe. Man demoberte einige technisch gute Amateurringkämpfe, die geeignet waren, auch für diesen Sport Anhänger zu werden. Beim Fußballspiel der 1. Mannschaften war die hiesige Fußballmannschaft vom Post verfolgt. Der bekannte Läufer Herr D. Krübel wurde teilweise durch Anstöße ausser Kampf gesetzt. Nach sonst litt das Spiel unter der Parteilichkeit des Schiedsrichters, des Gausvorsitzenden (ein Herr aus Chemnitz). Zwei Abseitstore mußten infolge unterlassenen Protestes anzuerkannt werden, so konnten die Grimmitzhauser schließlich wieder einen Sieg verzeichnen. Mit der Preisverteilung, bei welcher der Gausvorsitzende des Reichs-Vereins-Vereins Herr S. e. i. d. e. l., Rud. ing. aus Jaidau, einige Worte sprach, fand die Werberveranstaltung ihren Schluß, die im Großen und Ganzen den angestrebten Zweck erreichte durch Vorführung der verschiedenen Sportarten auf der gesundheitlichen Nutzen der Wettkämpfe. Wäge die Desfinitheit die Befredungen des Sportvereins Sandow würdigen, auf daß Turner, Sport und Spiel wieder Volksthe wird. Schon weil die Wettkämpfe ansehnlich der Politik stehen. Sind sie heraus ein einigendes Bar d um alle Bevölkerungsklassen zu schlingen. Turner Sport und Spiel sollen uns den alten, kernigen deutschen Geist des Pflichtgefühls, der Arbeit und der Ordnung wieder erleben helfen. Hoffen wir, daß diese Befredungen des Sportvereins „Sandow“ in allen Kreisen der Bevölkerung Anklang finden, um gemeinsam nach dem Zusammenbruch unserer besten Gäter aus dem Tal des Unglücks auf die Höhen eines starken Volkstums und einer besseren deutschen Zukunft zu gelangen.

Nachstehend die Siegerliste:

Verbeilau über 6 km:
1. Fr. R. H. d. v. Sandow, 20 Min. 20 1/2 Sek.,
2. H. Vogel, Sandow, 3. Erich Reul, Turnerbund Höherstein-Er., 4. E. Reimann, Sp. Presto Chemnitz.

1500 m. Lauf:
1. H. Vogel, Sandow, 4 Min. 48 Sek., 2. E. Reimann, Sp. Presto, Chemnitz, 3. W. R. o. h. e., Sp. Sachsen 09, Chemnitz.

100 m. Lauf:
1. G. Mann, Sp. Höherstadt, 11 1/2 Sek., 2. W. R. o. h. e., Sp. Sachsen 09, 3. Erich Reul, Turnerbund, Höherstein-Er.

Ringkämpfe:
1. W. Leipziger, Turnerbund, Höherstein-Er., 11,57 m. 2. W. Doff, Sp. Presto, Chemnitz, 3. G. Mann, Sp. Sachsen 09.

Diskuswurf:
1. W. Leipziger, Turnerbund, Höherstein-Er., 28,25 m, 2. M. Steinbach, Simson, Oberlungwitz, 26,28 m, 3. Karl Studner, Sandow, 25,88 m.

Speerwurf:
1. H. Unger, Simson, Oberlungwitz, 37,22 m, 2. Böhme, Sp. Verbund, 3. R. Jetz, Sandow.

Weitsprung:
1. W. R. o. h. e., Sp. L. 09, Chemnitz, 5,77 m, 2. G. Wolf, Turnerbund, Höherstein-Er., 5,38 m, 3. Fr. Böhme, Turnerbund, Höherstein-Er., 5,13 m.

Hochsprung:
1. W. Leipziger, Turnerbund, Höherstein-Er., 1,60 m, 2. Fr. Böhme, 1,50 m.

Ringkampf:
1. Klasse: 1. G. Fritzsche, Zugau.
2. Klasse: 1. Weyer, Turnerverein Wlfa.
3. Klasse: 1. M. Steinbach, Simson, Oberlungwitz.
4. Klasse: 1. Steinet, Sturm, Mittelbach, 2. Fritz Schöner, Sandow, Höherstein-Er., 3. H. Vogel, Sp. Sachsen 09, Chemnitz.

Gewichtheben:
1. Klasse: 1. W. Doff, Sp. Presto Chemnitz.
2. Klasse: 1. Halbauer, Simson, Oberlungwitz, 2. Fr. Pommer, Sandow, Höherstein-Er.

Arme Liane.

Originalroman von H. Courths-Mahler.
71
Dieser Gedanke durchzuckte sie wie eine Offenbarung. Ja — sie wollte ihm schreiben. Und wenn sie Brinthenhof verlassen hätte und wieder in Berlin war, dann wollte sie Josef Joachim alles schreiben was gezeichnet war, auch, daß sie Graf Deilew liebte und daß dieser sie zur Frau begehrte hatte. Dann konnte ihr Josef Joachim doch vielleicht helfen, Graf Deilew zu überzeugen, daß sie schuldlos war — nur ihn. Sie wollte ja auf das Glück einer Vereinigung mit ihm verzichten, weil es das Schicksal nicht zuließ, daß sie ihm angehöre. Aber verachten sollte er sie nicht, sollte nicht glauben daß er seine Liebe einer Unwürdigen zeiden hatte. Schnell warf sie ihre letzten Sachen in ihre Koffer und schloß diese ab. Dann verteilte sie sich an ihren Schreibtisch und schrieb: „Graf Rastau! Was man Ihnen auch über mich sagen wird, glauben Sie mir das eine — daß ich unschuldig bin. Wir sind leider die Hände gebunden aus Rücksicht auf eine von mir hochverehrte Persönlichkeit ich kann mich nicht rechtfertigen. Diese Worte hätte ich nicht an Sie geschrieben, wenn Sie mich heute morgen nicht gebeten hätten, morgen früh als Ihre Braut mit Ihnen zusammenzutreffen. Da Sie es getan haben, müssen Sie wissen, daß Sie Ihre Liebe keiner Unwürdigen schenken, und daß ich nur eine unschuldige Verfolgte bin. Das schwöre ich Ihnen bei dem Höchsten, was in meiner Seele lebt, bei meiner Liebe zu Ihnen.“

Trotzdem weiß ich, daß Sie nicht eine Frau wie mich heimführen dürfen, eine Frau die man mit Schmach beladen hat. Auch wenn Sie mir glauben werden, was ich inbrünstig hoffe und wünsche, kann es keine Gemeinschaft zwischen uns geben. Und deshalb verschwinde ich aus Ihrem Leben — ich kann Sie nicht wiedersehen, weil ich mich schäme, daß man mich mit Schmutz bewerfen dürfte, ohne daß ich mich dessen wehren könnte.

Got! Ichente Ihnen Glück und Frieden, ich will daum beten. Leben Sie wohl! Ihre unglückliche Liane Reimold.“ Diesen Brief inserierte sie und verschah ihn mit Graf Deilews Adresse. Sie wollte ihn an der Bahnhstation in den Postkasten werfen. Dann bekam er ihn späterstens morgen früh ehe er aufbrach, um mit ihr zusammenzutreffen. Mit einem tiefen Nienzug erhob sie sich. Nun hatte sie wenigstens etwas tun können, um den Schlag zu mildern, den ihre Freundin ihr verkehrt hatte.

Etwas geachtet machte sie sich nun vollends reisefertig. Und da hörte sie unten auch schon den Wagen vorfahren, der sie nach der Bahnhstation bringen sollte. Sie klingelte dem Hausmädchen und bat sie, jemand heranzuschicken, der ihre Koffer hinabtragen konnte.

Das geschah. Und hinter den Anechten her, die ihre Habe trugen, schritt sie mit müder Haltung durch den Hausflur. Kein Mensch war zu sehen außer den beiden Anechten und dem Hausmädchen das ihr einige Kleinigkeiten trug. Sie bestieg den Wagen und warf sich wie erschöpft in die Kissen. Die Tränen, die sie nicht we-

nen konnte, würgten ihr die Kehle. Sie war leichenblau und sah starr geradeaus. Wie eine Verjettete, Gedächtele, hatte sie dies Haus verlassen müssen. Wieder einmal war sie heimatlos. Das Leben warf sie von Scholle zu Scholle, ohne daß sie Wurzeln lassen konnte.

Sie ahnte nicht, daß Hanna mit traurigen verweilen Augen hinter ihr herlah. Der Wagen rollte davon — mit einer Heimallofen. Graf Deilew sah am andern Morgen nur flüchtig die Postkutschen durch. Er erwartete voll Sehnsucht und Unruhe die Stunde, da er Liane wiedersehen sollte. Als er Lianes Brief in die Hand bekam, stützte er auf und sah bestrebt darauf nieder. Unter all den großen geschäftlichen Anechten fiel dieses schmale, längliche Format mit der klaren, schönen Handschrift besonders auf.

Er schob die anderen Briefe zurück und öffnete nur diesen einen mit dem dochhartigen Brieföffner. Schnell zog er das Briefblatt hervor und las. Von dem, was gestern im Brinthenhof geschehen war, hatte er keine Ahnung. So sicher hatte er sich seines Glückes gefühlt, daß sich nun diese Nachricht Lianes wie ein Schlag ins Gesicht traf.

Wie gelangt sie hier auf ihre Worte herab. Er vermochte den Sinn nicht zu fassen und las sie wieder und wieder. Und dann sprang er plötzlich auf wie von Sinnen. Er ritz das Fenster auf und ließ auf einem über dem Pfeiler einen schrillen Pfiff ertönen. Ein Reithoch auf dies Signal sehr schnell herbei.

„Mein Pferd — schnell, rief er die dem wenige Minuten später jauchte er im schnellen Tempo nach Brinthenhof. Sein Pferd war mit Schaumblenden bedeckt, als er dort anam. Hanna sah einleitend und traurig auf der Veranda. Als sie ihn kommen sah, suchte ihr Herz im tiefen Weh. Ein Bild in sein Gesicht verriet ihr, daß er von Lianes Abreise wußte. Und da wußte sie auch, daß nur Liane selbst es ihm mitgeteilt haben konnte.

Er sprang vom Pferde und nahm in großen Schritten die Verandatreppen. Tief atmend und ein bleich stand er vor ihr. „Guten Morgen, Fräulein Hanna! Verzeihen Sie, wenn ich störe. Sie sehen mich in großer Aufregung. Bitte, entschuldigen Sie deshalb, wenn ich mit der Tür ins Haus falle. Sie waren mir immer eine gute, ehrliche Freundin, und Sie sollen zuerst hören, was noch niemand weiß. Fräulein Liane Reimold ist ich gestern morgen meine Braut. Ich liebe sie und werde von ihr wiedergeblich. Leider konnte ich kein längeres Meinlein gestern mit ihr herbei führen und konnte ihr daher nur flüchtig sagen, daß die Hindernisse, die uns trennten, weggeräumt werden würden. Ich bat sie, weil ich ihr mancherlei unter vier Augen zu sagen hatte, mich heute vormitag im Walde zu treffen. Sie sagte es mir auch zu. Statt dessen erhielt ich aber heute morgen einen Brief von ihr, der mir meldet, daß sie Brinthenhof gestern noch verlassen hat. Was ist geschehen, Fräulein Hanna?“

Seine Worte sprangen schnell und erregt über seine Lippen, und seine Augen blickten sie unruhig forschend an. Hannas Gesicht war bleich, aber kein Zufallen darin verriet, daß er ihr mit seinen Worten den herbsten Schmerz zufügte, den ein Frauenherz erdulden kann. Sie vermochte sich selbst zu vergeffen, und war mit all ihrer Sorge um bei ihm.

„Gnau weiß ich selbst nicht, was geschehen ist. lieber Freund. Ich weiß nur, daß gestern nachmittag die Baronin Wackau mit ihrer Gesellschafterin, Frau Doktor Bartels in Brinthenhof war und mit meiner Mutter gesprochen hat.“

Seine Augen glühten feindselig auf. „Ach — von dieser Seite also erfolgte der Angriff auf meine Frau.“ Hanna nickte. (Fortsetzung folgt.)

Niederlage oder Werkstatt zu vermieten Dresdenstr. 38.	Sonnige Wohnung per sofort oder später zu mieten gehört Bei Mietsabschluss 50 M. Belohnung Angeb. unt. 3. 4042 a. b. Geschäftsst. d. Bl.	16000 M. als 1. Hypothek auf ein Sand- restaurant für 1 Jahr zu leihen gekauft. An es. unter 3. 4047 an die Geschäftsstelle d. Bl.
Halb-Etage für sofort oder später in Hohen- stein-Er. von ruhigen Leuten zu mieten gesucht Angebote unter 3. 4041 a. b. Besch. d. Bl.	Zu verkaufen Schw. Winter-Überzieher, munt. G., sehr Arbeitsjackett und Hute, 1 Akkumulator, 2 engl. Rastmesser, 1 Elektrischer Rasierer, Sammel- scheibe Nr. 38, Klapphinder Nr. 55 31 erahen in der Ge- schäftsst. d. Bl.	8000 Mark sucht auf sichere Hypothek auszu- leihen. Angeb. unt. 3. 4046 an die Geschäftsstelle d. Bl.
4- bis 5 Zimmer-Wohnung sofort oder später von Beamten gesucht. Schöne Lage erwünscht. Preis Nebensache. Angeb. unter 3. 4048 a. b. Besch. d. Bl.	Schlachtpferde taukt Wilsch Schneider, Zwidaun, Götterstraße 30, Jena 1120.	Wollwaren Wollstrümpfen, Frauen- tropschen, Saniere- Frauenartikel. Anfragen erbeten Verandhaus Geuffinger, Dresden 313, Am See 37.
Göpfe nimmt an zum Einfeiden Dresdenstr. 38, i. Sad.		

Obstbaumkarbolinum
Kauppenlein
Baumwachs
Herbstdüngemittel
Gips
Zement
Fußbodenlacke
und -Beizen
Farbiges
Bohnerwachs
 zum Ausfüllen abgetretener
 Anoleumförmigen
Emaillierlack
weiße Fensterfarbe
Abbeizmittel
Tapeten
 auch für Pappentapeten,
Malerschablonen
Malerkleister
Reiszstärke
Wäsche-
Glanzbalsam
Künstlerölfarben
Temperafarben
Bronzen
Gardinen-
und Stofffarben
bunte Beizen
Binsel- und
Bürstenwaren
Rähmaschinen- und
Motoröle
Gänseabdrühpulver
 sowie sonstige
 Artikel für den Herbst-
 und Winterbedarf
 zu empfangen
 die Adler-Drogerie

C. Floss

Weinfelderstr. 38
 Fernsprecher 163
 Hofstraße auf
 Seifenpulver
 werden noch angenommen.
Speise-Leinöl,
Eisenzucker,
Gelatine,
 Blattware, weiß und rot,
Vanille-Zucker,
Zimt-Zucker,
Puddingpulver,
Bourbon-Vanille,
 sowie sämtliche
Gewürze
 in einwandfreien Qualitäten
 empfangen

Oskar Fichtner,
Drogerie.

Birnen,
Johannisbeeren,
Preißelbeeren
 in Dosen,
Silfiter Käse
Limburger Käse
 empfängt

Max Bretschneider,
Bismarckstr. 3

Oliven-Öl
 1 Pfund 15,50 Mk.
 50 Gramm 1,60 Mk.
 empfängt

Emil Uhlig, Drogerie,
 Schuberstraße.

Alte Frauen!
Benediktentee
 trinken
 mit Erfolg
 bei Oskar Fichtner, Drogerie.

Kalophonium,
Kupfervitriol
 empfiehlt
Oskar Fichtner,
Drogerie.

Neilen- u. Kettigbirnen
 zu verkaufen
 Ref. Johannaegarten.

Stubenwagen
 wie neu, eine ein Gaslampe
 mit Kranen und Kl. Gaskocher
 zu verk. Zu erf. in der Ge-
 schäftsstelle d. Bl.

Gutbeschlagene
Handwagen
 kauft man am billigsten bei
Paul Hofmann,
 Schmiederei
Mittelbach 55 Nähe Haltestelle

Gut-
erhaltener Kolsolen
 für größeres Zimmer zu kaufen
 gesucht Angeb. u. W. 1045
 an die Geschäftsst. d. Bl.

Winterüberzieher
 oder Militär-Einheitsmantel groß
 neu, für mittl. Per. 1,67 m zu
 kaufen gesucht Angeb. m. Pr.
 unt. C. 4043 a. d. Besch. d. Bl.

Treibriemen-Wachs
 gute Qualität
 wieder eingetroffen
G. F. Dinger,
 Schuberstraße 28.
 T. u. D. u. Fr. 1045

Tuchschuhe
 aller Art,
 weiße Schuhe, Handschuhe,
 Strassen-Schuhe, hoch und
 niedrig, Filzschuhe u.
 Bastoffeln fertigt an
 Frau Agnes Kirste, Altmarkt 1, II.

Reparaturen
 an Uhren und Goldwaren
 werden gut und sauber bei
 billiger Preisberechnung
 schnellstens ausgeführt.
Max Weiskopf,

Kaufe laufend alles Gold
 und Silber zu höchsten
 Preisen.

Gartenarbeiten
 sowie Neu-Anlagen werden
 prompt und billig ausgeführt.
Richard Uhlig, Chemiker Str. 25

Heimarbeit
 auch an Sonntagen, versteht
Leipzig, D. Nr. 21 ptr

Sparkasse Siegmars

Unter Garantie der Gemeinde. **3 1/2 %** Strengste Geheimhaltung aller
 tägliche Verzinsung. **3 1/2 %** Sparanlagen.
Übertragung auswärtiger Sparkassenguthaben auf
Kontrollmarken die hiesige Sparkasse kostenfrei.
 zur Sicherung gegen unbedingte
 Abhebungen unentgeltlich.
Gelder im Giroverkehr (garantiert von der Gemeinde)
 gegen entsprechende Verzinsung
 und tägliche Verfügung werden in jeder Höhe angenommen.
Postkonten 8397 Leipzig. — Gemeindeverband-Girokonto 3.
 Fernsprecher Nr. 16 Siegmars.

Schäftszeit: An Werktagen von vormittags 8—1/2 Uhr und nachmittags von 1/2—4
 Uhr, jedoch an Sonnabenden und Tagen vor Festtagen 8—2 Uhr durchgehend.
Rastenschluss 8 Uhr, an Sonnabenden und Tagen vor Festtagen 1 Uhr nachmittags.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Kinder
Johanna und Arno
 geben hierdurch bekannt

Otto Pochert u. Frau
Emil Menzel u. Frau

Hüttengrund Zehmen b. Leipzig
 Michaelis 1919.

Meine Verlobung mit Fräulein
Johanna Pochert
 beehre ich mich anzuzeigen

Arno Menzel,
 Lehrer

Hüttengrund.

Deutscher Textilarbeiter-Verein

Filiale Hohenstein-Ernstthal.
 Mittwoch, den 1. Oktober, abends 8 Uhr
 im „Deutschen Haus“
Betriebsauschuss-Sitzung
 für alle Textilbetriebe
 Tagesordnung wichtig.

Der Vorstand.

Zwei
gutmeltene Ziegen
 sofort zu verkaufen
Goldbachstraße 7.

2 Ziegen
 sofort zu verkaufen:
Mollstraße 12.

Rachelosen
 mit eisernem Rasten, Bauer-
 brandosen, eis. Rastensherd,
 kleinerer Gey- und Kochosen,
 große Petroleum-Zuglampe
 zu verkaufen.
Dresdner Str. 3, II.

Junge Hühner
 und Gähne und eine hornlose
 Ziege zu verkaufen
Zillplatz 7.

Verkauf
Wachtelhund
 treuer Tier
**Oberlungwitz,
 Bagnerstr. 9.**
 Sonntag abends ist auf der
 Badstraße ein
kl. Paket in rotem Tuch
 verloren gegangen. Gegen Be-
 lohnung bitte dasselbe in der Ge-
 schäftsstelle d. Bl. abzugeben.

FROCHKÖNIG SPRICHT



Nicht der Preis
 sagt, ob ein Mittel
 billig ist, sondern
die Qualität.
 Alle guten Eigen-
 schaften vereinigt
 der Schuhputz
Erdal
 schwarz, gelb, braun, rotbraun
 Alleinhersteller: Werner & Merz, Mainz

Spartasse Neustadt d. Chb. 3 1/2 %
 Im Rathaus. — Straßenbahnhaltestelle.

Tägliche Verzinsung • Arbeiterverehr
 Gemeindefürsorge — Geheimhaltung.
 Postkonten Leipzig 22435. Fernsprecher Siegmars 85.

Die angelegte **Girokasse**
 verzinst Einlagen in jeder Höhe mit
mindestens 3 1/2 % bei täglicher Verfügung.
 Girokonten für jedermann. Zahlungsaufträge kostenlos überall hin
Postkonten Leipzig 36690.
 Geschäftszeit: Montag bis Freitag 8—3 Uhr, Sonnabenden
 8—2 Uhr durchgehend.

Sprechstunde hält wieder ab an Werktagen von
 vorm. 9—12 Uhr, nachm. 2—6 Uhr
Dr. Sommer, Mollstraße 24 I.
 Gleichzeitig nehme ich unter dem heutigen Tage meine
Filial-Praxis
 Oberlungwitz Nr. 105, Rest. Säch. Krone
 wieder auf. Sprechstunde wie vor dem Kriege nur Werk-
 tags von mittags 1/2 Uhr bis 2 Uhr.
 Für Orts- und sämtl. anderen Krankenkassen tätig.

Gesucht:
20 Burken im Alter von 16—18
 Jahren für Landwirtschaft nach
 auswärts. Geprüfte Arbeitsstelle, guter Lohn,
 reichliche Verpflegung. Meldung bis 4. Okt. 1919 an
Bezirksarbeitsnachweis
 der Amtshauptmannschaft Glauchau,
 Baepferstr. 3. Fernruf 33.

Ehrliches, fleißiges
Dienstmädchen
 sucht Frau M. Mierzejewski.
Zimbach i. S.

Zum sofortigen Antritt
 suche für frauen- u. kinder-
 losen mittl. Gutshaushalt
 eine in der Landwirtschaft
 erfahrene
Wirtschafterin
 Gehalt nach Uebereinkunft.
 Best. Angebote unter W.
 4044 an die Geschäftsstelle
 dieses Blattes erbeten.

Für bald wird ein in allen
 Hausarbeiten zuverlässiges, nicht
 zu junges, ehrliches
zweites Mädchen
 gesucht. Mit Buch zu melden bei
 Frau Fabrikbesitzer **Pupfer**
 in **Soikwa** bei Zwickau.

Saubere Aufwartung
 für den ganzen Tag wird gesucht,
 ja ges. Mädchen bevorzugt. Zu
 erfahren in der Geschäftsst. d. Bl.

Für 2 Personen-Haushalt solides
Hausmädchen oder Frau
 gef. **Jenner, Dresdnerstr. 15**

Ehrl. perfekte
Längenritzer(in)
Ränderritzerinnen
 bei höchsten Löhnen sofort gesucht
Gustav Walther,
Oberlungwitz.

Dienstmädchen
 18—20 Jahre bei gutem Lohn
 und Behandlung per 15. Oktober
 gesucht.
 Frau **Helene Gäßig,**
 Lichtenstein, Schloßgasse 7.

Für 2 Personen-Haushalt solides
Hausmädchen oder Frau
 gef. **Jenner, Dresdnerstr. 15**

Baldriantinktur

empfiehlt **Otto Forbrig.**

Das Bahnpulver „Nr. 23“ (gefeiltes
 gefäht).
 Die neue verbesserte Bahnpflege auf wissenschaftlicher Grundlage
 nach Bahnpflege **P. Bahr.** — — — — — Zu 2 Packungen:
 erhält die Bahne gesund **Weiß** glanzvoll,
 und stehend weiß. **Weiß** reinigend.
 Man verlange **„Nr. 23“** mit Namenszug
 ausdrücklich **„Bahnpflege P. Bahr.“**
 In Hohenstein: **Röhren-Apothek,**
Adler-Drogerie, Drogerie Fichtner.

Rollen-Brennholz

hart u. weich, in Rollen, Scheiten u. Knüppeln, waggon-
 weise nach allen Stationen abzugeben. Tägliche prompte
 Lieferung.
Willy Hansen, Leipzig,
 Bayerische Str. 12. Fernspr. 1917 u. 16 208.

Für die uns anlässlich unserer **Vermählung** sowie
 zum **Einzuge** zugegangenen Glückwünsche und Geschenke
 sagen wir, zugleich im Namen der Eltern, hierdurch unseren

herzlichsten Dank.

Paul Rabe und Frau
 Alma geb. Freitag.
 Versdorf, im September 1919.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Ent-
 schlafenen

Louis Auerwald

sagen wir allen Verwandten und Bekannten für
 den reichen Blumenschmuck und die innige Teil-
 nahme unseren herzlichsten Dank.

Hüttengrund, den 28. September 1919.
Berta verw. Auerwald
 nebst Kindern.